

Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 43

Verlag: G. M. Götner, Aue, Sachsen
Druckanstalt: Volksh. und Aue-Anst.

Dienstag, den 20. Februar 1940

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Aue Sammel-Nr. 2541
Geschäftsstellen Gohaus (Aue) Nr. 2940,
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 3124

Jahrg. 93

Wie die englischen Piraten die „Altmark“ enterten.

Eine weitere Schilderung des Kapitans des deutschen Schiffes.

Der Kapitän der „Altmark“ führte in einer Presseunterredung an Bord seines Schiffes im Föfing-Fjord u. a. aus:

Der englische Uebergriff begann mit dem Erscheinen von drei Fernaufklärern am Freitag. Dann wurden fünf englische Zerstörer und ein Kreuzer der Aurora-Klasse gesichtet. Der Kreuzer gab das Signal „Steuer West“. Selbstverständlich folgte das deutsche Schiff dieser und allen weiteren Aufforderungen nicht, weil die anmaßlichen Aufforderungen unredlich unter der Verletzung der norwegischen Hoheitsgewässer erfolgten, und die „Altmark“ keine Veranlassung hatte, sich westwärts auf die offene See hinauszuheben. Als um 16.25 Uhr der erste Schuß des Zerstörers erfolgte, befand sich der britische Flottenverband einwandfrei in der norwegischen Hoheitszone. Das norwegische Torpedoboot „Storo“ ging daraufhin an den englischen Zerstörer heran, bis er schließlich seewärts abdrehte. Ein anderer Zerstörer versuchte dann, sich zwischen die „Altmark“ und die Küste zu schieben, um das deutsche Schiff aus dem Territorialgewässer abzuwandern. Durch ein geschicktes Manöver der „Altmark“ wurde dieser Plan verhindert. Der Zerstörer mußte seinen Versuch aufgeben, und die „Altmark“ nahm ihren alten Kurs gleichlaufend zur norwegischen Küste wieder auf. Um 16.56 Uhr unternahm der Zerstörer „Intrepid“ einen Enternungsversuch. Ein mit allerlei Seeräuberwerkzeug ausgerüstetes Enterkommando stand an Bord des Zerstörers bereit. Er versuchte an Steuerbord längs der „Altmark“ zu gehen. Auch diese Absicht konnte durch ein schneidiges Manöver der „Altmark“ vereitelt werden. Der Zerstörer wurde durch das Schraubenwasser zurückgeworfen, während die „Altmark“ auf den Föfing-Fjord zubreite.

Sobald die Gefahr beseitigt war, fuhr die „Altmark“ durch die etwa 180 Meter breite Einfahrt in den Fjord hinein. Das Innere des Fjords war mit Eis bedeckt, das jedoch nicht stark genug war, um das deutsche Schiff zu behindern. Die beiden kleinen norwegischen Torpedoboote „Storo“ und „Kjell“ folgten der „Altmark“ und blieben etwa in der Mitte des Fjords liegen. Um 20.15 Uhr machte schließlich ein norwegisches Vorpostenboot an der Brücke des inneren Fjordes fest.

Unter dem Schutz der Dunkelheit drang dann um 22.28 Uhr der englische Zerstörer „Cossat“ in den Fjord ein. Was nun folgte, spielte sich in einer kleinen Bucht ab, die in einer typisch norwegischen Landschaft von hohen Bergen begrenzt ist. Auf der „Altmark“ wurde das in der Dunkelheit erscheinende Schiff, das nur in rohen Umrissen unklar zu erkennen war, als ein norwegisches angeprochen, zumal sich aus dem Verhalten der norwegischen Torpedoboote nichts Ungewöhnliches ergab. So fragte die „Altmark“ das erscheinende Schiff an, ob es ein Norweger sei, worauf keine Antwort folgte. Um 22.46 Uhr gab das unbekannte Schiff mit Signalfeuerwerk unter Benutzung des internationalen Signalbuches an die „Altmark“ folgenden Morjespruch: „Benötigen Sie einen Schlepper, bringen Sie eine Tafoleleiter an Bord aus.“ Die „Altmark“ erneuerte 22.50 Uhr ihre Anfrage: „Bitte um Namen!“ Neun Minuten später antwortete das unbekannte Schiff: „Drehen Sie bei, oder ich eröffne Feuer auf Sie!“ Dann ging die „Altmark“ noch weiter in den Fjord hinein, aber etwa 1,25 Seemeilen lang und 250 bis 350 Meter breit ist. Als das unbekannte Schiff um 23.12 Uhr seine Feuerandrohung wiederholte, konnte kein Zweifel mehr bestehen, daß es sich nicht um ein neutrales, sondern um ein gegnerisches Schiff handelte. Die „Altmark“ hielt sich nunmehr bereit, um einem längsseitigen Angriff des Gegners durch entsprechendes Manöver zu begegnen und ihn nach Möglichkeit durch Kammstoß zu treffen. Der englische Zerstörer kam heran. Die „Altmark“ wurde in Längsrichtung gebracht, so daß sie dem Zerstörer das Heck zudrehte. Damit hatte das deutsche Schiff die Möglichkeit, sowohl nach der einen als auch nach der anderen Seite zu drehen, um dem Gegner ein Längsseitigen Angriff zu erschweren. Als der Zerstörer dann nach Steuerbord hinüberging, drehte die „Altmark“ nach Bord ab. Sobald sich der Zerstörer hinter dem Heck des deutschen Schiffes befand, ging die „Altmark“ mit äußerster Kraft zurück, um den Zerstörer zu rammen und nach Möglichkeit auf Strand zu drücken. Die „Cossat“ wurde ziemlich hart getroffen, doch gelang es ihr, weil die „Altmark“ nicht genügend Fahrt hatte, knapp hinter dem Heck vorbeizukommen.

Gelegentlich des Entlangleitens an der „Altmark“ kam von dem Zerstörer ein Enterkommando an Bord des Schiffes. Was nun im Rahmen dieses seeräuberischen Ueberfalls geschah, ist eine grausame Untat gegen wehrlose deutsche Seeleute mitten im norwegischen Land. Das Enterkommando begann sinnlos auf jeden zu schießen, der an Deck sichtbar wurde. Auch der britische Zerstörer beteiligte sich an diesem grausamen Spiel. Von ihm aus wurde unter anderem auf den ersten Offizier geschossen, der auf der Mittschiffslaufbrücke stand. Der Offizier ließ sich jedoch geschickt herabfallen und konnte den Feuer auf diese Weise mit nur geringfügigen Verletzungen entgehen. Die Entermannschaft verteilte sich über das ganze Schiff und trieb die Besatzung zu einzelnen Gruppen zusammen. Sechs deutsche Seeleute wurden dabei wie Fremdwild abgeschossen. Ihre Schußwunden zeigen, aus welcher Nähe dieser Massenmord an wehrlosen deutschen Seeleuten geschah. Während die Einschüsse klein sind, weisen die Ausschüsse Durchmesser bis zu sechs Zentimeter auf.

Die „Altmark“ hatte keine Waffen an Deck. Der Kapitän hatte bewußt auf jegliche Gegen-

wehr mit Feuerwaffen verzichtet. Er benutzte ausschließlich das Mittel des Kammstoßes. So ist auch von der „Altmark“ kein einziger Schuß gefallen, dagegen hat sowohl der Zerstörer „Cossat“ als auch das Enterkommando das Feuer auf alle sichtbar werdenden Deutschen eröffnet. Ganz gleich, ob sie sich im Wasser schwimmend oder über das Eis laufend retten wollten. Auch ein zu Wasser gebrachtes Rettungsboot der „Altmark“ wurde von Bord des britischen Zerstörers aus mit Gewehrfeuer beschossen. Es wurden auch die Seeleute, die sich bereits an Land gerettet hatten, vom englischen Feuer verfolgt. Diese unmenschliche Rohheit zeigt der englische Brutalität die Krone auf. Der einzige englische Verlust bezieht sich auf ein Mitglied des Enterkommandos, das ins Wasser fiel, wie der leitende Ingenieur der „Altmark“ beobachtet konnte. Ein Offizier des Enterkommandos wurde von einem britischen Geschöß verfehlend schwer getroffen. Ein an Bord befindlicher deutscher Arzt leistete ihm erste Hilfe. Der Zufall wollte es, daß der Vierte Offizier der „Altmark“ in dem Augenblick, als er in ritterlicher Weise für den verwundeten Engländer Verbandzeug herbeischaffte, von einer englischen Kugel getroffen wurde.

Die freigelassenen englischen Gefangenen bedankten sich in großer Zahl beim Kapitän, beim Gefangenenoffizier und besonders beim Arzt für die gute Behandlung. Das hinderte aber einige Gefangene nicht, gemeinsam mit Leuten des Enterkommandos die Offiziers- und Mannschaftsräume in überstürzter Weise auszulündern, während die Besatzung durch Gewehr- und Pistolenfeuer in Schach gehalten wurde. Gestohlen wurden Kleidungsstücke in großer Zahl, Wäsche, Uhren und silberne Wertgegenstände. Die in den Messen und Kammern hängenden Bilder des Führers wurden entweder zerstört oder zerrissen. Die Seeräuber machten einen äußerst nervösen Eindruck. Sie hatten es sehr eilig, das deutsche Schiff wieder zu verlassen. Deshalb haben sie auch darauf verzichtet, Besatzungsmitglieder der „Altmark“ als Gefangen abzuführen. Sobald die britischen Gefangenen an Bord gebracht und die Entermannschaft zurückgezogen war, dampfte die „Cossat“ gegen 1/21 Uhr nachts seewärts.

Norwegische Augenzeugen berichten.

Die Osloer Zeitung „Aftenposten“ schreibt: „Der Krieg hat seine ersten blutigen Spuren auf norwegischem Boden hinterlassen. Auf dem steilen Ufer des Föfingfjords, 15 bis 20 Meter lang bis zum Wege hinauf ziehen sich die Blutspuren hin. Aber auch weit draußen auf dem Eise sind dunkle Flecken zu sehen. Deutsche Seeleute haben versucht, sich vor den englischen Kugeln zu retten. Die „Altmark“ liegt mit dem Achterende ganz dicht an Land. Die Hafentruzfahne weht auf halbmaß. An Bord liegen sechs Tote und in den Krankentabaketen fünf Verletzte. Am Lande stehen norwegische Marine-Soldaten mit aufgestellten Bajonetten. Drei kleine norwegische Marinefahrzeuge wachen draußen im Fjord. Eine norwegische Zollwache wurde an Bord der „Altmark“ geschickt. Augenzeugen berichten, daß die Engländer nicht nur schossen, sondern auch Handgranaten warfen. Als das englische Kriegsschiff nach dem Ueberfall wieder aus dem Fjord herausfuhr, beschloß es die deutschen Seeleute auf dem Eise weiter. Man hörte die Schreie der Getroffenen bis in die Häuser von Föfinghaavn. Eine kleine Fabrik am Strande trägt in ihren Mauern Schußspuren, die von Maschinengewehrfeuer herrihren. Die Besatzung der „Altmark“ brachte die Toten und Verwundeten an Bord und sichtigte noch lange nach einem Vermissten. Ein toter Seemann wurde morgens auf einer treibenden Eischolle gefunden. Der norwegische Zollbeamte Odd Egnas, der sich beim Einlaufen der „Altmark“ in den Fjord an Bord begab, wurde von den Engländern an die Wand gestellt und mit erhobener Schußwaffe befragt, wo sich die gefangenen Engländer befänden. In einem unbewachten Augenblick ließ er sich an einem Tau an der Schiffseite herab und flüchtete über das Eis. Die Engländer schossen hinter ihm her. Eine Reihe von Häusern des Ortes Föfinghaavn wurde von Kugeln getroffen. Die Bewohner flüchteten landeinwärts, wobei eine Person von einer Gewehrugel getroffen wurde.“

Die Briten rühmen sich weiter ihrer Schandtät.

Der Londoner Rundfunk erklärte gestern zu dem Ueberfall auf die „Altmark“, diese Tat sei ausgeführt worden „in der besten Tradition von Nelson“. Das Vorgehen sei voll berechtigt gewesen. Es habe sich mindestens um ein Hilfschiff der deutschen Kriegsmarine gehandelt, das kein Recht gehabt habe, norwegische Territorialgewässer zu benutzen. Vor allem wendet sich Radio London gegen die deutsche Feststellung, es habe sich um ein unbewaffnetes deutsches Handelsschiff gehandelt. Es werde in Deutschland sorgfältig verhehelt, daß es sich um ein wohlbekanntes Versorgungsschiff für die „Graf Spee“ handelte, das zudem bewaffnet gewesen sei. In der „Daily Mail“ heißt es: „Was für ein Notenaustausch auch stattfinden mag, wir stellen fest, daß England künftig unter den gleichen oder ähnlichen Umständen genau so handeln wird, wie in diesem Fall.“ Eine Pariser Zeitung schreibt, die englische Regierung habe den Verweis einer exemplarischen Entschlossenheit abgelegt, der einen „glücklichen Präzedenzfall“ schaffe, denn sich Respekt zu verschaffen, sei für ein großes Land zweifelsohne die beste Art, um seinen Einfluß auszuüben. Die Neutralen müssen sich über zwei Dinge klar werden: 1. daß die Sowjets und die Deutschen

Aufklärungsflüge über der Nordsee.

Spähtruppunternehmen im Westen.

Berlin, 20. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südostwärts Busendorf auf französischem Boden verminderte ein Spähtrupp einen feindlichen Lastkraftwagen mit etwa 20 Mann.

Die Luftwaffe führte Aufklärungsflüge bis in die nördliche Nordsee durch.

Die Versenkung des Zerstörers „Daring“.

Die Engländer haben die im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldete Versenkung eines Zerstörers aufgegeben. Es handelt sich um den Zerstörer „Daring“ (1975 Tons) der Defender-Klasse, der 1932 fertiggestellt wurde. Er war bewaffnet mit vier 12 cm-Geschützen, sechs kleineren Geschützen und acht Torpedorohren. Die „Daring“ war ein Schwesterchiff des Zerstörers „Duchess“, der bereits im Dezember v. Js. bei einem „Zusammenstoß“, wie die Engländer behaupteten, verloren ging. Die „Daring“ hatte eine Geschwindigkeit von 37,5 Knoten. 9 Offiziere und 148 Mann werden vermisst und gelten als verloren. Nur ein Offizier und vier Mann wurden gerettet. Der Kommandant des Schiffes, Cooper, befindet sich unter den Vermissten.

Zwei britische Frachter zusammengestoßen.

Die britischen Frachtdampfer „Greenstone Castle“ (5053 BRT.) und „Cheldale“ (4218 BRT.) stießen, wie aus Durban (Südafrika) gemeldet wird, nachts zusammen. Die „Cheldale“ sank innerhalb drei Minuten. Der Kapitän, der Erste und Zweite Offizier und 13 Mann der Besatzung werden vermisst.

Der spanische Dampfer „Vanderas“ (2140 BRT.) ging nach einer Explosion zehn Kilometer von der Küste entfernt unter. Von den 29 Mann der Besatzung verloren 22 das Leben.

Lissabon, 19. Febr. Der englische Frachtdampfer „Thurston“ aus Glasgow mußte Lissabon anlaufen, da fast alle Besatzungsmitglieder an einer rätselhaften Krankheit leiden. Der Kapitän ist bereits gestorben.

für sie ein und dieselbe Gefahr darstellen, 2. daß die Alliierten eine Art Lehre der materiellen Interessen verteidigen.

Hierzu wird dem „E. B.“ aus Berlin geschrieben:

Das Andenken eines der besten Männer, die England je besaß, kann wohl nicht schmüger besudelt werden als durch diese Zusammenstellung des Namens Nelson mit der Untat von Seeleuten, die sich durch einen Mordüberfall rächen an einem unbewaffneten Handelsschiff, das sie wochenlang durch seine seemannische Ueberlegenheit beschämt und blamiert hatte. Nach dem Untergang des „Admiral Graf Spee“ in den südamerikanischen Gewässern war die „Altmark“ völlig auf sich selbst angewiesen. Sie hat den Weg in die Heimat gesucht und hat sich monatelang mit Mut und Geschick den Verfolgungen der feindlichen Uebermacht entzogen, hat alle englischen Bewachungslinien durchbrochen und ist schließlich bis in die norwegischen Hoheitsgewässer gelangt. Erst als die „Altmark“ als dem Zugriff der Engländer endgültig entzogen gelten mußte, haben sich die Briten ihrer durch eine Vergewaltigung fremder Neutralität bemächtigt, für die es seit Jahrhunderten nur einen Vergleichsfall gab — auch er in skandinavischen Gewässern — die Bombardierung Kopenhagens im Jahre 1807. Auch diese neue Untat englischer Soldaten ist das Werk der englischen Admiralität und Regierung. Aber Churchill und Genossen haben ihrem Lande einen schlechten Dienst erwiesen. Glüh doch in jedem Deutschen heute nur ein Gedanke: Heimzahlung! Das war kein Weiserstreich, Herr Churchill. Das war ein Streich ins eigene englische Gesicht, in dem seine Striemen ewig brennen werden.

Die Beifegung der Opfer.

Aus Oslo wird gemeldet: Die Opfer des seigen Ueberfalls auf die „Altmark“ wurden gestern nachmittag in norwegischer Erde zur letzten Ruhe bestattet. Der Beifegung wohnten der deutsche Gesandte Dr. Bräuer, der Landeskreisleiter Spanaus, die überlebende Besatzung des Schiffes sowie zahlreiche Vertreter norwegischer Behörden, darunter der Kommandeur des Küstenabschnittes der Kriegsmarine, bei. Die Anteilnahme der norwegischen Bevölkerung war sehr stark. Auf dem Deck der „Altmark“ waren die mit der Reichsflagge überdeckten sechs Särgen aufgebahrt. Auf drei Lastkraftwagen wurden sie nach Sognal übergeführt, wo sie in ein gemeinsames Grab gesenkt wurden. Nach der Einsegnung durch den Pfarrer der deutschen Gemeinde Oslos legte der Gesandte Dr. Bräuer den Kranz des Führers am Grabe nieder. Weitere Kränze wurden im Namen des Reichsaussenministers, der Kriegsmarine, des Gausleiters Böhle und anderer deutscher Stellen niedergelegt. Die Anteilnahme der norwegischen Marine brachte Kommandeur Wiegiers mit einem Kranz in den norwegischen Farben zum Ausdruck. Ein gemeinsamer Grabhügel in der Fjordlandschaft Norwegens wölbt sich nun über sechs braven deutschen Seeleuten, die in treuer Pflichterfüllung für Deutschland ihr Leben ließen.

Der Stortingpräsident ist entrüstet.

Oslo, 19. Febr. Der Präsident des Storting und Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Hambro, bezeichnet das Vorgehen der britischen Flotte als „flagranteste Verletzung des Gebietes eines neutralen Staates, die sich in diesem Krieg ereignet“. Er fügte hinzu: „Wir in Norwegen verstehen nicht diese unverschämte und ungebilligte Verletzung der Hoheitsrechte unseres Staates. Nach dieser anmaßenden Verletzung norwegischer Hoheitsgebiete sind die Besprechungen über Handels- und Schiffsverkehrsfragen zwischen den beiden Ländern nun in ein ganz neues Stadium getreten. Was die schwersten norwegischen Verluste auf See bisher nicht erreichen konnten, nämlich, daß norwegische Seeleute sich weigerten, nach England zu fahren, wird jetzt nach diesem Ueberfall vielleicht eintreten.“ „Morgenpost“ schreibt: Die „englische Seeschlacht“ im Föningfjord ist die brutalste Verletzung unserer Hoheitsgewässer. Es handelt sich um die schwerste Verletzung unserer Hoheitsrechte, die seit der Schlacht im Hafen von Bergen am 2. August 1865 stattgefunden hat, als eine englische Flotte in den Hafen eindrang und eine holländische Handelsflotte, die dorthin geflüchtet war, zu entführen versuchte. Die „Altmark“ hatte ein Anrecht auf Durchfahrt durch norwegische Hoheitsgewässer. Dazu haben sogar Kriegsschiffe unter gewissen Bedingungen ein Recht. Daß sich britische Gefangene an Bord befanden, spielt keine Rolle. — Nach „Arbeideren“ droht die größte Gefahr für die Neutralität Norwegens von Seiten Englands. England und Frankreich wollen Norwegen und Schweden in den Krieg hineinziehen, wie sie es mit Polen und Finnland getan haben.

Stockholm, 20. Febr. Im Rundfunk wurde erklärt, der Vorfall im Föningfjord habe in Schweden große Bestürzung ausgelöst. Die Presse verurteilt einstimmig die Tatsache, daß ein britisches Kriegsschiff in norwegischem Hoheitsgebiet trotz des norwegischen Protestes eine kriegerische Handlung gegen den Feind vorgenommen hat.

Für den Fall einer „kritischen Lage“ in Schweden.

Stockholm, 19. Febr. Den englischen Staatsangehörigen in Schweden wurde mitgeteilt, daß eine „kritische Lage“ in Schweden eintreten könne. Aus diesem Grunde wird die gesamte englische Kolonie in Schweden in Gruppen von 20 bis 30 Personen aufgeteilt, deren Führer die Verbindung mit dem britischen Konsulat aufrechterhält und gegebenenfalls Verhaltensmaßregeln erteilt, wenn die Entwicklung der politischen Lage dies erfordert.

Aus Stadt und Land

Siege nur durch Opfer.

Gauleiter und Reichsstatthalter Mutschmann hat zu der Sonderversammlung des Kriegswinterhilfswerkes im Gau Sachsen folgenden Aufruf erlassen:

Volksgenossen und Volksgenossinnen!

In einmütiger Entschlossenheit hat sich das deutsche Volk hinter den Führer gestellt, als er es vor wenigen Monaten aufrief zur stegreichen Verleibung unseres Rechtes auf Leben und Lebensraum. Wie das Volk in unbändigem Vertrauen auf den sicheren Sieg seine Pflicht tut, so bringt das Volk an den Arbeitsplätzen der inneren Front in gläubiger Selbstverständlichkeit jedes notwendige Opfer. Seine bisherigen Opferleistungen im Kriegswinterhilfswerk sind Schlüge gegen den äußeren Feind und Bausteine an unserer großen Zukunft. Unser Volk ist ein politisches Volk geworden und weiß, um was es geht. Jeder kennt die Aufgaben, die zu erfüllen uns obliegen. Eine dieser Aufgaben ist es, die immer umfangreichere Arbeit unserer nat.-soz. Volkswohlfahrt durch das Kriegswinterhilfswerk so zu sichern, daß diese eine scharfe Waffe gegen den plutokratischen Weltfeind bleibt. Deshalb rufe ich alle Volksgenossen und Volksgenossinnen des Gaus Sachsen auf, durch ein besonderes Opfer miteinander zu wetteifern und ein stolzes Treuebekenntnis abzulegen. Der Opferwettbewerb muß zu einem ganz besonderen Erfolg gebracht werden. Groß sind unsere Aufgaben, größer noch unsere Bereitschaft. Auch im Gau Sachsen soll und wird der Erfolg des Kriegswinterhilfswerkes ein Beweis dafür sein, daß wir die Zeit verstanden haben und ihrer würdig sind. Siege werden nur durch Opfer erkämpft; wir wollen sie mit heißem Herzen und mit jener Selbstverständlichkeit bringen, die die kämpfende Front erwartet. Der Gau Sachsen marschiert für den Sieg! Heil Hitler!

Zwei neue SA-Gruppen. Im Einvernehmen mit dem Obersten SA-Führer hat der Stabschef die Errichtung der SA-Gruppe „Weichsel“ mit dem Dienstföhrer Danzig und der Gruppe „Warthe“ mit dem Dienstföhrer Posen verfügt. Mit der Führung der Gruppe „Weichsel“, deren Gruppenfarbe Blaugrau ist, wurde Gruppenführer Otto Iwers beauftragt. Die Gruppe „Warthe“ (Gruppenfarbe Kornblumenblau) führt Brigadeführer Heinrich Hader.

Gesellschafts- und Umgebung der Landarbeiter in Aue. Wenn die Kriegserzeugungsleistung 1939/40 das deutsche Landvolk auch vor keine grundsätzliche neuen Aufgaben stellt, so erfordert sie doch von jedem Einzelnen auf dem Lande eine erhöhte Bereitschaft. In diesem Jahre muß es unserm Landvolke gelingen, das Brot aus eigener Scholle sicherzustellen. Daß es hierzu gewaltiger Anstrengungen bedarf, weiß jeder, der die Ertragsfähigkeit der deutschen Scholle kennt. An vorderster Stelle mitarbeiten muß hier eine einsatzbereite Land- und Gärtnereiarbeiterchaft, auf deren Schultern in diesem Jahre ein hohes Maß der Verantwortung ruht, ob das deutsche Landvolk das ihm von seiner Führung gesteckte Ziel erreichen wird. Am 24. Febr. wird in Aue im Hotel „Stadtspark“ um 14 Uhr unter Leitung des Kreisgesellschaftswartes Dued eine Kundgebung stattfinden, in der die Landarbeiter, Landarbeiterinnen und die Gärtnereiarbeiterchaft des Kreises Aue, wozu auch die mitarbeitenden Bauernkinder gehören, auf die besonderen Aufgaben des bevorstehenden Arbeitsjahres ausgerichtet werden. In Anbetracht der Bedeutung dieser Kundgebung, in der neben Kreisbauernführer Köhler auch Kreisleiter Rehfäse sprechen werden, ist zu erwarten, daß die landwirtschaftliche und gärtnerische Gesellschaft möglichst vollzählig erscheint. Die landwirtschaftlichen Betriebsführer sind ebenfalls eingeladen.

Die alten Frachtwortdrücke, die am 18. Mai 1928 eingeführt wurden, können bis zum 31. Dezember 1940 weiter verwendet werden.

Lage dies erfordert. Hier hat diese Maßnahme im Zusammenhang mit der Absicht Englands, den Krieg auf Skandinavien auszudehnen, Aufsehen erregt. — Der König stellte gestern in einer Sonderkammer des Staatarates fest, er habe vom ersten Augenblick Finnland mitgeteilt, daß es nicht mit militärischem Einschreiten Schwedens rechnen könne. Wenn Schweden jetzt in Finnland eingreifen würde, ließe es Gefahr, in einen Krieg mit Rußland und in den Krieg der Großmächte hineingezogen zu werden. Dann würde Schweden den Finnen nicht den geringsten Beistand leisten können. Die soz. Reichstagsgruppe hat sich einstimmig der Politik der Regierung angeschlossen.

Kopenhagen, 20. Febr. Die Konferenz der Außenminister der drei nordischen Staaten findet am Sonnabend hier statt.

Englische Ueberwachung in Fernost.

Singapur, 20. Febr. Der Gouverneur von Hongkong beantragte beim Londoner Außenamt die Errichtung von Zweigstellen des Ministeriums für wirtschaftliche Kriegsführung in Hongkong, Singapur und Singapur. Die englische Marine fordere die Schaffung einer Zentrale für Warenverkehrskontrolle in Hongkong, um den Warenverkehr mit Wladiwostok beaufsichtigen zu können.

Die russische Offensive in Südfinnland.

Nach dem russischen Heeresbericht hat die russische Offensive auf der Karelistischen Landenge erfolgreiche Fortschritte gemacht und den Fluß Salmentaita erreicht. Der Feind setzte den Rückzug fort.

Nach dem finnischen Heeresbericht ist der gestrige Tag, abgesehen von kleineren Gefechten und lebhafter Lufttätigkeit, ruhig verlaufen. Auf der Karelistischen Landenge haben russische Flugzeuge die finnischen Linien bombardiert und die rückwärtigen Verbindungen angegriffen. Ferner wurden Björneborg (Port), Iljalmi, Zammerfors, Riihimäki und Kouvola bombardiert.

Amsterdam, 19. Febr. In Dublin wurden außergewöhnliche polizeiliche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen und 13 junge Leute verhaftet, die eine Versammlung abhielten.

Stockholm, 19. Febr. Das ihm verliehene Großkreuz des Deutschen Adlers wurde Sven Hedbin vom deutschen Gesandten bei einem Empfang im Hause des Forschers überreicht. Ministerialrat Dr. Hegler brachte Sven Hedbin als Ehrengabe das erste Blatt des Zentral-Asien-Atlas, der in Deutschland hergestellt wird.

Jugend braucht Luft und Licht. Die Zusammenballung unseres Volkes in große Industriezentren hat vielen Jugendlichen das natürliche Lebenselement genommen: Sonne, Luft und Licht. Hier muß ein Ausgleich geschaffen werden für die, denen aus eigenen Mitteln die notwendige Erholung in der Natur nicht möglich wäre. Luft und Sonne und richtige Ernährung, Sport und Bewegung kräftigen Körper und Geist, Erziehung stärkt die seelische Widerstandskraft, Kenntnis der Heimat schafft Liebe zu ihr — alles dies vereint die NSB.-Jugendherholungspflege, die NSB.-Kinderlanderschikung. Mehr als 2 1/2 Millionen Kinder sind bis 1938 allein von der NSB. aufs Land und in Heime verschickt worden. Gebt daher reichlich zur Sonderammlung für das Kriegswinterhilfswerk vom 18. bis 27. Februar!



Handwerkerfrauen unter sich... erzählen

sich jetzt viel von einer neuen Methode, die beim Säubern der Berufs- und Werkstattkleidung ganz ausgezeichnete Erfolge bringt. Statt des mühevollen, zeitraubenden Reibens und Bürstens werden jetzt die schmutzigen, fettigen und öligen Kittel, Jacken, Schürzen, Hosen usw. einfach in heißer 100°C-Lösung eingeweicht, mit 100°C nachgeschönt und gründlich gespült! Alle, die dieses billige und schonende Verfahren erproben, lobten es begeistert!

Verbände des gemeinnützigen Wohnungswesens werden Staatsorgane. Der Reichsarbeitsminister hat den Reichsverband des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens und die bezirklichen Prüfungsverbände als Organe der staatlichen Wohnungspolitik im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung anerkannt.

Handwerkammerbeiträge sind niederzuschlagen, wenn das zur Abwendung von Härten gegenüber dem Beitragspflichtigen erforderlich erscheint. Der im Einzelfall niederzuschlagende Betrag darf jedoch 100 RM. nicht übersteigen.

Achtet auf die Böschwassergerätele! Infolge der außerordentlichen Kälte ist das auf Dachböden und in Treppenhäusern für den Luftschutz aufgestellte Böschwasser in tiefen Gefrieren. Dabei können die Wasserbehälter schabhaft geworden sein. Es besteht bei eintretendem Tauwetter die Gefahr, daß durch die undicht gewordenen Behälter in tiefer liegenden Räumen erhebliche Wasserschäden verursacht werden, wenn nicht rechtzeitig geeignete Maßnahmen dagegen getroffen werden. Man bringe daher die Behälter am besten zum Auf-tauen in Räume mit undurchlässigem Fußboden und Abfluß (z. B. Waschküchen).

Mehr Schweinsleder! Zu den Rohstoffen, die wir noch nicht in genügender Menge haben, gehört das Leder. In den letzten 25 Jahren mußte noch die Hälfte aller Häute und Felle vom Ausland eingeführt werden. Die Ausweitung der deutschen Eigenproduktion an Leder ist vor allem durch die vermehrte Gewinnung von Schweinsleder möglich. Gerade diese Lederart hat sich in neuerer Zeit zunehmender Verwendung auf allen Gebieten erfreut. Nicht zuletzt hat die verarbeitende Industrie neue Wege gefunden, das Schweinsleder vielseitiger als bisher zu verwenden. Es eignet sich sowohl als Sohlleder wie auch als Oberleder, und eine Reihe wichtiger Verbrauchsgüter, für die bisher nur Rindsleder verwendet worden ist, lassen sich aus ihm herstellen. Es ist daher eine beträchtliche Vermehrung der Schweinehaltung zur Verbesserung der Ledererzeugung beabsichtigt. Zunächst ist geplant, im Laufe eines Jahres zwei Millionen Schweine bei der Schlachtung zu enthäuten.

Das muß heute jeder wissen:

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete hat nunmehr den Sonderabschnitt III der Reichskleiderkarte zum Bezug von Rähmitteln freigegeben. Die Freigabe war schon längere Zeit geplant, wurde aber wegen der Transportbeschwerden noch hinausgeschoben. Aus demselben Grund ist die Einlösung des Abschnittes III für Frauen und Mädchen erst für den 26. Februar und des Sonderabschnittes III für Männer, Knaben und Kleinkinder für den 18. März vorgesehen. Es wird erwartet, daß zunächst bis zum Eintritt normaler Transportverhältnisse vom Verbraucher nur in bringenden Fällen Rähmittel auf den Sonderabschnitt III bezogen werden. Bezogen werden wiederum auf Abschnitt III für 20 Pfennig Rähmittel, wobei aber die Rähseide nur zur Hälfte des Wertes angerechnet wird, so daß an Rähseide gegen früher das Doppelte bezogen werden kann. — Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der bislang freigegebene Abschnitt V der Reichskleiderkarte nach wie vor zum Bezug berechtigt, ebenso wie der Abschnitt III erst mit der Gültigkeit der Reichskleiderkarte, also am 31. Oktober 1940 erlischt.

Der Sonderbeauftragte für die Spinnstoffwirtschaft hat im Hinblick auf die anhaltende Kälte und die Schwierigkeiten in der Brennstoffversorgung die Fälligkeit der nach ihrem Ausbruch am 1. März und 1. April dieses Jahres gültig werdenden 20 Punkte der Reichskleiderkarte auf den 17. Februar vorverlegt.

Die Düngemittelversorgung gesichert. In der „NS.-Landpost“ wird im Zusammenhang mit der Rede Görings betont, daß die deutsche Rahl- und Stickstoffindustrie voll und ganz in der Lage ist, die deutsche Landwirtschaft mit diesem wichtigsten Pflanzennährstoff zu versorgen. Der Stickstoffverbrauch des Jahres 1913/14 von rund 185.000 Tonnen wurde noch zur Hälfte durch die Einfuhr von Chilealpeter abgedeckt. Der gewaltige Verbrauch des Jahres 1938/39 von 718.000 Tonnen im Altreich, der beinahe dem Stickstoffverbrauch der ganzen Welt von 1913 entspricht, wurde schon zu über 95 v. H. aus deutscher Erzeugung bestritten. Die ehemals polnischen Stickstoffwerke wurden früher auf Grund einer falschen Agrarpolitik nur zum Teil ausgenutzt. Unter deutscher Leitung werden diese Werke den neuen Reichsgasen und dem Generalgouvernement sowie Stickstoff zur Verfügung stellen, daß diese Gebiete ihre Erträge schnell und erheblich steigern können und damit einen wichtigen Beitrag zur deutschen Blockadesfestigkeit liefern. Auch die Stickstoffindustrie des Protektorats wird durch ihren weiteren Ausbau in der Lage sein, einen steigenden Bedarf der böhmisch-mährischen Landwirtschaft voll zu decken.

Aue, 20. Febr. Die nächste Wertguttschein Ausgabe des Kriegs-WSB. findet in der Geschäftsstelle im Martin-Rufschmann-Haus wie folgt statt: Morgen, Mittwoch, von 8—10 Uhr: Nr. 1—250, von 10—12 Uhr: Nr. 251—800, von 13—15 Uhr: Nr. 801—1300, von 15—16 Uhr: Nr. 1301—1400. Am Donnerstag von 8—10 Uhr: Nr. 1401—1850, von 10—11 Uhr: Nr. 1851—2200, von 11—12 Uhr: Nr. 2201—2300. Die angegebenen Zeiten sind unbedingt einzuhalten. An Kinder werden keine Gutscheine ausgehändigt. Die Gutscheine sind vor dem Einkauf eigenhändig zu unterschreiben und zwar mit Vornamen, Familiennamen, Ort und Wohnung.

Aue, 20. Febr. Der Hilfsverkehrsführer Herbert Härtel beim Bahnbetriebswerk feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. In einer Gemeinschaftsfeier wurden dem Jubilar durch den Dienststellenvorstand die Glückwünsche der Reichsbahnleitung überreicht und ihm eröffnet, daß nunmehr sein Dienstverhältnis unklünder ist. Außerdem erhielt er einen Geldbetrag. Seine Berufskameraden erfreuten ihn durch ein Ehrengesand und mit Blumensträußen. Das Treudienstehrenzeichen erhielten die Lokomotivführer Fischer und Schuffenhauer und die Medaille zur Erinnerung an den 1. Oktober 1938 der Reserve-Lokführer Pähler.

Aue, 20. Febr. In der Versammlung des Vereins Turnerschaft 1878 teilte der Vereinsführer u. a. mit, daß der Turnbetrieb wegen der Heizschwierigkeiten nur in beschränktem Umfang durchgeführt werden kann. Deshalb war es auch den Geräteturnern unmöglich, an den Kriegsbereitschaftslehrgängen in Dresden teilzunehmen. Als einziger war Helmut Bach vertreten. Er konnte den beachtlichen vierten Platz in der allg. Klasse einnehmen. Dietwart Eicher verlas einen zeitgemäßen Vorschlag und forderte dazu auf, dem Vorschlag des Reichssportführers „Nun erst recht!“ nachzukommen. Ein Kriegsarchiv über besondere Vorgänge dabei und an der Front soll geführt werden. Am 16. März findet die Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende streifte noch kurz die politische Lage und mahnte zur treuen Pflichterfüllung.

Schneeberg, 20. Febr. Die älteste Einwohnerin der Stadt, Rentnempfängerin Flora Gehrisch geb. Buchmann, die seit 20 Jahren blind war, ist im Alter von 97 1/2 Jahren gestorben.

Schneeberg, 20. Febr. Das Konzert des Vierertranges in der „Sonne“ zugunsten des WSB. am Sonntag wurde von Pg. Erich Bloß geleitet. Solisten waren Frl. Dora Rentner, Sopran, Konzertmeister Rorge-Aue, Violine, und Frau Bloß, Violine und Klavier, die Sologefänge begleitete Frau Schott. Der Schulchor der Dietrich-Eckart-Schule bot ein paar köstliche Lieder. Es waren Felerkünden für die zahlreichen Zuhörer. Der materielle Erfolg war recht beträchtlich. Am Ausgange des Saales sammelten Bürgermeister Richter und H.-Obersturmführer Reinte.

Schneeberg, 20. Febr. Der Geflügelzüchterverein hielt in der „Goldenen Sonne“ seine gut besuchte Hauptversammlung ab. Zur Zeit beträgt die Mitgliederzahl 163. Die Wettbewerbsteilnehmer „Leistung und Schönheit“ wurden angehalten, sich an dem Brutwettbewerb mit je 30 Eiern zu beteiligen. Rassenführer Richter trug die Abrechnung über die letzte Vereinsveranstaltung vor. Die Hauptversammlung billigte dann den sofortigen Ankauf von Ausstellungsläufen im Werte von 400 RM. Jährlich sind etwa 60 Neuanstellungen geplant für die am 9. und 10. März stattfindende „Stamm- und Bruteierschau“ legte Vorkler Dörner das Programm vor. Hiernach wird erstmalig eine Einzelbrämierung stattfinden mit 70 v. H. Preisauszahlung auf alle 10 Tiere. Für drei besten Eiern- und Zuchtlagspreise von 5 bis 10 RM. berechtigt Tiere und Bruteier seien veräußert zu melden. Der Vorkler machte anschließend Ausführungen über die Bezugspflicht für Bruteier. Jeder Züchter sei bezugsberechtigt auf zwei Bruteier pro Tier nach dem Stand der letzten Zählung. Das sei auch die Höchstmenge von Bruteiern, die zur Versorgung der Geflügelbestände erforderlich seien. Besondere Bedeutung habe jetzt in der Kriegszeit die sorgfältige Auswahl der Zuchttiere mit hohen Eigenschaften nicht allein in der Ausweitung der Tierbestände lege die Aufgabe aller

Das ...
Vanden ...
noch die ...
später ...
Stätten, ...
Erdenwalle ...
Autobussen ...
herrliche ...
fischen ...
hieß als ...
del'Andrea ...
eigenartige ...
lichen ...
und ließen ...
in dem ...
sehen waren ...
fahrt zeigte ...
Hilfe, in ...
geführt, ...
schleppen ...
urteil ...
der ...
bert wird ...
dem ...
Kämpfer ...
Lefebvre ...

Kampf ...
gegen den ...
das war ...
Hofer. — ...
dieses ...
Kampf um ...
Rückgenoss ...
Reich. De ...
halten ...
Freiheitskä ...
auf verlore ...
berichtet ...
Ansporn. ...
Andreas ...
hard im ...
Mantua ...

Eine

1. Fortsetzung
Copyright by ...
Geflügel ...
sparfam ...
grundlage ...
Geflügel ...
Befähig ...
seine ...
betreuen, ...
Sonntag ...
stunde im ...
schaftsleiter ...
und ...
fünf ...
an ...
verliehen ...
Felerkünde ...
viern ...
Schwar ...
Ersten ...
auf die ...
Feilmateria ...
und die ...
Berufs- ...
fungsarbe ...

Eine

1. Fortsetzung
Copyright by ...

„Sie ...
hat sich ...
wußte, was ...
war in der ...
depot über ...
Anna ...
sie flüster ...
Sie leben ...
Stolze ...
gehen kann ...
dem alten ...
daminten ...
böfe ...
zusehen, ...
halten die ...
Wie ich ...
Haus und ...
und Kinder ...
Lage nach ...
sah, die ...
Sie sorgte ...
mandes ...
übernomme ...
Geflügel ...
Ich denke, ...
Anna ...
sch langam ...
Stolze ...
Dann ...
Grübeln ...
tot sein? ...
geglaut, ...
lebten ...
Wenn ...
ends ...
Peter ...
war? ...
hatte? ...
nicht ...
die ...
ging auf ...
„Diese ...
Komme ...
Kinderheim ...

Andreas Hofer.

Das Lied von dem „treuer Hofer, der zu Mantua in Banden“ lag, gehörte schon zu meinen Lieblingsliedern, als ich noch die bürgerlich-bäuerliche Schulbank drückte. Viele Jahre später führte mich dann eine Italienreise des B.V. an jene Stätten, die heute noch, wenn auch mit fremden Namen, an das Erdenwallen dieses deutschen Freiheitskämpfers erinnern. In Autobussen fuhren wir aus dem sommerlich-heißen Meran ins herrliche Passetal und bald standen wir vor dem romantischen „Sandhof“, dem Gasthaus, in dem der Tiroler Volksheld als Wirt lebte. Eine Tafel verkündete: „Casa di nativa del Andrea Hofer“, Geburtshaus von Andreas Hofer. Mit eigenartigen Gedanken und Gefühlen sahen wir in der bürgerlichen Gaststube, tranken unser Bierlein goldgelbes „Terlaner“ und ließen uns dann von den Tirolern das „Museum“ zeigen, in dem Hut, Gürtel, Mantel, Säbel und so manches andere zu sehen waren, was Andreas Hofer einst gehörte. Auf der Heimfahrt zeigte man uns hoch am Berge links die Alm und die Hütte, in der französische Häcker, von dem Verräter Pichler geführt, den Flüchtling aufspürten, um ihn nach Mantua zu schleppen. Das Kriegsgeräth konnte sich nicht zu einem Todesurteil entschließen. Erst ein Sonderbefehl des Korsen führte zu der Erschießung Hofers, die in dem Volkslied so packend geschildert wird. Wenige Tage später standen wir bei Innsbruck an dem Hofer-Denkmal auf dem Berge Isel, wo der Freiheitskämpfer mit seinen tapferen Tirolern 1809 die Franzosen unter Besatz vernichtend schlug.

Kampf um die Freiheit der heimischen Scholle, Kampf gegen den Korsen Napoleon und das habgierige Frankreich, das war Leben und Werk des kerndeutschen Mannes Andreas Hofer. — Wieder stehen wir im Kampf mit Frankreich. Aber dieses Mal ist es ein geeintes Großdeutschland, das diesen Kampf um Sein oder Nichtsein kämpft. Der Führer hat die Volksgenossen aus dem schönen Südtirol heimgebracht ins Reich. Österreich, dessen Diplomat einst Hofer in den Rücken fielen, ist zur Ostmark geworden, und seine Söhne halten heute am Westwall mit Macht. Mochte der Tiroler Freiheitskämpfer damals trotz seiner heldenhaften Tapferkeit auf verlorenem Posten stehen, seine mannhafte Art, sein opferbereites Kämpfertum sind uns auch heute wieder Vorbild und Ansporn.

Andreas Hofer wurde am 22. November 1767 zu St. Leonhard im Passetal geboren und am 20. Februar 1810 in Mantua erschossen. —dt.

Geflügelhalter, sondern vor allem in der Ausnutzung bei sparsamstem Futterverbrauch überlegen eigener Futtergrundlage. Schließlich wurde nochmals auf die vereinseigene Geflügelkassette hingewiesen.

Börsen, 20. Febr. Weil das Deutsche Frauenwerk jetzt seine vordringliche Aufgabe darin erblickt, alle Frauen zu betreuen, deren Männer den Soldatenrock tragen, waren am Sonntag zum ersten Male alle diese Frauen zu einer Feiertunde im Saale der D.M.F. zusammengekommen worden. Frauenvereinsleiterin Hultsch erklärte den Zweck dieser Feiertunde, und Ortsgruppenleiter Nobis überreichte nach einer Ansprache fünf Ehrenkreuze an kinderreiche Mütter. (Die Auszeichnungen an kinderreiche Mütter werden in Zukunft am Muttertag verliehen.) Die von der M.F. Frauenvereinsleitung festlich ausgestaltete Feiertunde wurde durch gemeinsame Gesänge, Gedichte, Klavierstücke und Lieder des Singkreises verziert.

Schwarzberg, 20. Febr. In der gestrigen Beratung des Ersten Bürgermeisters mit den Ratsherren wies Dr. Reich auf die Schwierigkeiten in der Kohlenversorgung hin. Um Heizmaterial einzusparen, wurden gestern die Volksschulen und die öffentliche Handelslehranstalt geschlossen. Oberschule, Berufs- und Gewerbeschule schließen nach Abschluß der Prüfungsarbeiten. Im Rathaus wurde die Geschäftszeit von

8 bis 10 Uhr festgesetzt. Die Vergütungen hinsichtlich der Schlachtleb- und Fleischbeschau an die außerhalb der Stadt wohnenden Tierärzte wurde auf die hier wohnenden Fleischer und Metzger übertragen. Dies soll so erfolgen, daß die auf gewerbliche Schlachtungen entfallenden Kosten nach dem Verhältnis der Zahl der Schlachtungen der einzelnen Fleischer und die auf nicht gewerbliche Schlachtungen entfallenden Kosten nach dem Verhältnis der Stückzahl des vorhandenen Viehes mit Ausnahme der Pferde auf die einzelnen Viehbefitzer umgelegt werden. Der Stückzahl wird das Ergebnis der letzten amtlichen Viehzählung zu Grunde gelegt. Die Zahl der gewerblichen Schlachtungen wird auf Grund der Aufzeichnungen des Fleischbeschauers vom verfloßenen Jahre ermittelt. Die Sägunge, der von seiten der Ratsherren zugestimmt wurde, trat ab 1. Jan. 1940 in Kraft. Für die Vorkriegsarbeiten in der Abol.-Hilfer-Schule waren 3735 RM. bewilligt worden. Während der Arbeiten sind verschiedene Änderungen eingetreten. Es wurden zwei weitere Zimmer und ein Vorkriegsabteilungszimmer mit vorgezogen. Ferner wurden zum Schutze der Wände eiserne Absperrungen angebracht. Die Zentren wurden mit Schönen versehen, kleinere Tischlerarbeiten, Bilderrahmen usw. verursachten eine Mehrausgabe von 711,42 RM., die nachbewilligt wurden. — Hierauf folgte nichtöffentliche Beratung.

Schwarzberg, 20. Febr. Aus Gründen der Heizmittelerparnis muß der auf Freitag angelegte Vortrag von Paul Georg Müsch im Deutschen Volkshaus ausfallen.

Eisenstadt, 20. Febr. Am Sonntag nachmittag stürzte der 14jährige Schüler Paul R. beim Schneeschuhlaufen so unglücklich, daß er sich ein Bein brach. Er wurde ins Auer Krankenhaus gebracht. — Die Kriegerkameradschaft „Germania“ hielt ihren gut besuchten Jahreshauptappell ab. Kameradschaftsführer Baumann begrüßte u. a. Kreisrieserführer Ott und Ortsgruppenleiter Seibel. Bevor man die Berichte der verschiedenen Warte entgegennahm, gedachte man der Toten und Gefallenen, besonders der drei der eragten Heimat. Bei dem im Suli durchgeführten Wettkampfschießen des Kreisrieserverbandes errang die Kameradschaft in Klasse B mit 302 Punkten die Meisterschaft. Der Kreisrieserführer behandelte die Aufgaben und Ziele des N.S.-Reichskriegerbundes, und der Ortsgruppenleiter ermahnte zu treuer Pflichterfüllung in der Heimat.

Radiumbad Oberschlema, 20. Febr. Das Ehepaar Friedrich Klumwagner, Gildengrund 116, feiert heute das Fest der silbernen Hochzeit. Herrlichen Glückwunsch.

Börsen, 20. Febr. Morgen, Mittwoch, 14 bis 17 Uhr werden an die Betreuten des Kriegswinterhilfsamts die Wertgutscheine für Februar ausgegeben. Näheres ist aus den Bekanntmachungstafeln ersichtlich.

Börsen, 20. Febr. In der öffentlichen Beratung mit den Gemeinderäten berichtete der Bürgermeister über die außerordentlichen Anforderungen an die Gemeindeverwaltung, die nicht nur weitere Hilfskräfte im Gemeindevamt erforderlich machen, sondern auch zur Beschränkung der Bedienung des öffentlichen Verkehrs auf die Zeit von 8 bis 12.30 Uhr nötigen. Weiter wurde über die kriegswirtschaftlichen Leistungen der Gemeinde und die Maßnahmen für den Bezug der Lebensmittel, Spinnstoffwaren und Schuhe und über die Schwierigkeiten in der Heranschaffung von Heizmitteln gesprochen. In gemeinsamer Vorbesprechung mit der Ortsgruppe ist schon Anfang Januar eine Haushaltstabelle erstellt worden, um eine ausgleichende Verteilung der eingehenden Kohlen und Breitsens zu ermöglichen. Die Einrichtung hat sich bewährt und regelt eine Belieferung von rund 1200 Haushaltungen, das sind drei Viertel aller Haushaltungen des Ortes, durch die hier ansässigen Kohlenhändler. Kenntnis nahm man weiter u. a. von den Frostschäden an einem älteren Teil der Wasserleitung im oberen Ortsteil und an mehreren Stellen der Gasleitung, ferner von der Festlegung der anlaufenden Strecken der beiden Landstraßen Oberpanschnitzel-Börsenfeld und Börsenfeld-Börsenfeld, von der Börsenfeldstraße und von dem Tätigkeitsbericht der Gemeindefrankenschwester. Der nach der Bevölke-

rungszahl umgelegte Teil der Baukosten für die Schweinmischerie in Bretthaus wurde anerkannt. Mit der Sägunge über die baurechtlichen Bestimmungen und mit der Wiederbestellung der Sachverständigen für die Entschädigung der Viehbesitzerverluste sowie mit dem Abkommen mit der Stadt Schwarzberg über Desinfektion erklärte man sich einverstanden. Die Gemeindeführer wurden wie im Vorjahre vergeben.

** Dresden. Aus einem Museum entwendeten unbekannte Diebe eine wertvolle Bronzestatue, einen Bison darstellend.

Neues aus aller Welt

— Wolfsplage in Ungarn. Das ungarische Karpatenland wird von Wolfsrudeln heimgeführt, die in manchen Gegenden in einer Stärke bis zu 100 Tieren auftreten. Ein Landwirt wurde in der Nähe von Jince zerrissen. In der Umgebung der Ortschaft Kaho fand man die Leberreste von mehr als 180 Rehen und Hirschen auf, die von Wölfen angefallen waren. Ganze Rudel von Rehen und Hirschen flüchten sich in die Dörfer, wo sie von den Bewohnern in Ställen untergebracht und mit Futter versehen werden. Die Behörden arbeiten im Verein mit der Bevölkerung Tag und Nacht an der Ausrottung der Wolfsrudel. In den letzten Tagen sind erneut neun Personen ertrunken.

— Raubmord. In der Gera bei Erfurt wurde die Leiche der 21jährigen Ingeborg Barthel aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß die Barthel durch zwei Schläge auf den Hinterkopf getötet und dann in den Fluß geworfen worden ist. Es handelt sich um Raubmord.

— Drei Volkskämpfer hingerichtet. Gestern ist der vom Sondergericht Königsberg zum Tode verurteilte 49jährige Anton Rasalki aus Allenstein hingerichtet worden. Er hatte während des Polenfeldzuges ersparten Wehrsold, den ihm durchfahrende Frontsoldaten gaben, damit er ihn an ihre Angehörigen schickte, unterschlagen. Ferner ist der 1805 in Württemberg geborene Christian Rein hingerichtet worden, der die in Ostpreußen infolge der Truppenanfanmlung vorübergehend eingetretene Warenverknappung dazu ausnützte, um Frontsoldaten zu betrügen. Schließlich wurde der 1906 in Berlin geborene Israel Blumenthal hingerichtet, der durch fortgesetzte Betrugsereien Kriegs-Wohlfahrtsvereinstellungen schädigte.

Buenen, Sport und Spiel

FC Schönheide schlug Eislaufverein Eger 4:1. Der FC Schönheide trug am Sonntag sein Rückspiel gegen den Eislaufverein Eger in Eger aus. Der dortige Eislaufverein hatte die gleiche Mannschaft zur Stelle, die vor 14 Tagen in Crimmitschau den Sachsenmeister Frankenhäuser, der sich noch durch Crimmitschauer Spieler verstärkt hatte, mit 4:3 schlagen konnte, während der FC Schönheide in seiner Mannschaft nur drei Stammspieler der ersten, nämlich Torwart Breßschneider, Verteidiger Heibler und Mittelstürmer Winter zur Verfügung hatte und im übrigen seine Jugendspieler einsetzte. In einem spannenden, außerordentlich schnellen Treffen gelang es dem FC Schönheide, die Egerer mit 4:1 (1.0.0.0, 3:1) zu schlagen. Die Tore für Schönheide schossen Seidel, Kraus, Winter und Steer, während der einzige Treffer für Eger durch ein Selbsttor des Verteidigers Kraus unmittelbar vor Spielabspieß zustande kam. Die Schiedsrichter boten in ihrer Gesamtheit eine einheitliche und geschlossene Leistung, und schon daraus, daß der Schiedsrichter des FC Schönheide, Winter, diesmal nur ein Tor schöß, ist ersichtlich, daß die Jugendspieler des FC Schönheide vollwertige Kräfte sind.

Der Stand des Schachklubmeisters Schwarzberg-Neuwelt 1939/40: Mittelbach: Spielfeld, gew. 9, verl. 0, unentsch. 0, Punkte 9; Eckhardt: 10, 5, 5, 0, 5; Schabewitz: 4, 4, 0, 0, 4; Balthar: 3, 4, 4, 0, 4; König: 5, 3, 2, 0, 3; Feter: 2, 2, 0, 2; Ebert: 1, 0, 1, 0, 0; Demz: 0, 0, 0, 0, 0. Es führt weiter ungeschlagen Titelverteidiger Mittelbach.

Eine Frau im fremden Land.

1. Fortsetzung Roman von Othrid v. Danstein. Copyright by Kazi Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf. Nachdruck verboten

„Sie ist die ganze Zeit bei den Gräberts gewesen. Sie hat sich geweigert, aus Karibib fortzugehen, weil sie garnicht wußte, was aus Ihnen und den Kindern geworden war. Sie war in der Station Usatos, wo der Gräbert das Verpflegungsdepot übernommen hatte.“

Anna hörte nur wie im Traum. Ihre Lippen bebten und sie flüsterte immer wieder vor sich hin: „Diese lebt, und — Sie leben auch!“

Stolte lachte. „Daß ich lebe und heute wieder ins Feld gehen kann, ist allerdings wunderbar, und ich habe es nur dem alten Daniel zu verdanken und eigentlich auch den verdammten Kriegstrommel der Pereros, die uns damals so böse erschreckten. Als die Salunken mich packten und mir so zusehen, daß ich ohnmächtig hinfiel und für tot liegen blieb, hatten die Trommelsignale die schwarzen Zuefel weggerufen. Wie ich zu mir kam, sah ich nichts mehr als das brennende Haus und den alten Daniel, der mir sagte, er habe die Frauen und Kinder auf den Weg nach Karibib gebracht. Es war drei Tage nach dem Ueberfall, als ich in Karibib ankam und diese fand, die bei den Gräberts untergekommen war und sich um Sie sorgte. Einen Tag später war ich Soldat. Habe schon manches Gefecht mitgemacht und eben die neue Kompanie übernommen. Auf Wiedersehen, Frau Anna. Ich muß weiter. Glückliche Reise nach Karibib und grüßen Sie mir die Liese. Ich denke, in ein paar Monaten ist die Sache zu Ende.“

Anna stand regungslos da und sah ihm nach. Sie strich sich langsam mit der Hand über die Stirn. Liese lebte! Friß Stolte lebte! Warum mußte Peter tot sein?!

Dann aber kam es langsam in ihrem an das Denken und Grübeln so wenig gewöhnten Hirn auf: Wußte Peter denn tot sein? Sie hatte fast zwei volle Monate nichts anderes geglaubt, als daß Friß und Liese auch tot wären, und nun lebten sie beide?

Wenn sie bisher noch gezweifelt hatte, jetzt war sie vollends entschlossen. Eine Unrast wurde in ihr wach. Wenn auch Peter lebte? Wenn er vielleicht in die Farm zurückgekehrt war? Wenn er sie und die Kinder suchte und nicht gefunden hatte? Anna tat etwas, was sie in ihrem ganzen Leben noch nicht getan hatte. Etwas, was sie sonst bei den paar Kräften, die sie noch besaß, für Verschwendung gehalten hätte. Sie ging auf das Telegraphenamt und gab eine Depesche auf: „Liese Gellmann, bei Gräberts, Karibib. Bin gesund. Komme nach Karibib. Weißt du was von Peter? Anna, Kinderheim Swatopmund.“

Man hatte ihr erlaubt, vorläufig noch mit den Kindern dazubleiben, bis sie reisen konnte.

Jetzt rannte Anna alle Augenblicke auf die Straße hinaus, um zu sehen, ob kein Depeschbote kam. Sie mußte zwei volle Tage warten, weil die Leitung militärisch gebraucht wurde, dann hielt sie das zusammengefaltete Papier in der Hand und wagte nicht, es zu öffnen. Endlich riß sie es auf. „Diese bei uns. Von Peter Munt keine Nachricht. Hotel Gräbert.“

Also ein Hotel hatte Gräbert jetzt, dachte Anna zuerst.

An diesem Tage erfuhr sie auf dem Bahnhof, daß in den kommenden beiden Wochen wegen der großen Soldatentransporte Frauen nicht befördert werden konnten.

Unterwegs traf sie den Gerhard Köhler, von dem ihr Peter gesagt hatte, daß er ihm den Tredwagen verkauft hätte. Er war nicht so erkaunt, sie zu sehen, denn sie kannten sich kaum. „Ich bin eben mit dem Tredwagen angekommen.“

Für einen Augenblick begriff Anna nicht recht.

„Mit dem Tredwagen, den Sie von Peter gekauft haben?“

„Neel! Den haben doch die Pereros umgeschmissen. War nicht schlimm, denn ich hatte ihn noch bezahlt. Was macht Peter?“

Der Ursprung manchen Übels ist eine schlechte Verdauung. Abgeschlagenheit und Kopfschmerzen sind die ersten Folgen mangelhafter Darmtätigkeit. CEADON regelt die Verdauung auf natürlichem Wege. Beachten Sie den Packungsprospekt! 30 Stück RM. - 77 60 Stück RM. 1.45 In allen Apotheken erhältlich.

Sie schluckte ein paar mal. „Seit dem Tage verschollen. Wann fahren Sie wieder zurück?“

„Morgen wird geladen, übermorgen geht der Tred los. Ist jetzt verdammtes fahren bei dem gräßlichen Regen.“

„Wollen Sie mich mit nach Karibib nehmen?“ — „Fahren Sie doch mit der Bahn.“ — „Die ist gesperrt.“

„Meinetwegen, aber Vergnügen ist's nicht.“ — „Ich wüßte nicht, was mir jetzt noch an einem Vergnügen läge.“

Am übernächsten Morgen saß sie mit den Kindern im Tredwagen. Sie kannte sie schon von ihrer Ankunft her, diese fahrenden Häuser, die recht wenig mit dem zu tun haben, was man sich unter einem Ochsenkarren vorstellt. Quer durch den riesigen, gewölbt federlosen Wagen war eine Art von schwebender Matratze gespannt, auf der man liegen oder hocken konnte. Darunter war der vollgepackte Vorrat. Innen gab es Wandstühle, in denen Lebensmittel und alles

mögliche aufgestapelt waren. Ueberall draußen hingen auch noch Fässer und Säcke, und vor das ganze Ding waren zwölf Ochsen gespannt. Der Wagen war überfüllt. Es gab noch mehr Frauen, die heim wollten. Ganz vorn hatte Anna mit ihren Kindern sich ein Lager zurechtgemacht.

Raum hatten sie die Stadt verlassen, als schon die Wüste begann, durch die allerdings jetzt der geschwollene Swatopfluß seine Wogen wälzte.

Das war schlecht, denn oft mußten die Ochsen bis zu den Wäuchen im Wasser waten, das um den Wagen wie um ein Schiff brodelte und plätscherte, wenn sie durch eine Furt fuhren. Es war aber auch gut, denn sie brauchten auf dieser Fahrt kein Wasser in Fässern mitzuschleppen und kein Heu für die Tiere, denn am Flußrand spritzte es von jungem Grün, und die Galeriesträucher, die die Ufer säumten, sahen ordentlich freudig aus.

Am dritten Tage, als sie bei der Station Arandis, die allerdings nichts als eine Station und nicht etwa ein Ort war, wieder in die Nähe der Bahn kamen, brach bei dem Durchqueren eines Flusses ein Rad. Sie mußten erst Soldaten heranziehen, um den schweren Wagen wieder aufzurichten. Es dauerte fast eine Woche, bis sie weiter konnten, und Anna hörte während dieser Zeit wieder Kriegsnachrichten.

„Bei Omaruru war ein schwerer Kampf. Vierhundert Pereros wurden völlig geschlagen. Leider sei Leutnant Stolte schwer verletzt.“

Anna zuckte zusammen, als sie es hörte und fragte: „Heute vor zwölf Tagen.“

Das war also genau einen Tag, nachdem Friß Stolte in Swatopmund so gesund vor ihr gestanden hatte. „Arme Liese!“

(Fortsetzung folgt.)

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Kiechennachrichten

Platzamt Giesbach. Die für heute, Dienstag, abend angelegte Bibelstunde muß ausfallen.

Terminkalender

(Ohne Veranstaltung der Schriftleitung)

BDM. und DM. Aus. Stifahrt am Mittwoch, 21. 2. Treffpunkt: Sprungschanze 18.30 Uhr. Rückkehr 18 Uhr.

Verteiler und Hauptstiftleiter: Dr. jur. Paulus Oskar Bild in Schneberg. Druck und Verlag: G. M. Götner in Aus.

Arno Leistner
 Offz. in einer Pl.-Komp. z. B. B.
Helene Leistner geb. Friedrich
 Vermählte

Hartmannsdorf b. Kirchberg 20. Februar 1940 Lindenau i. Erzg.
 z. B. im Felde

Für die beim Heimange meiner lieben Frau, Tochter, Schwester und
 Tante

Ella Martha Schmidt
 geb. Keller

erwiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Hermann Schmidt
 Wäsch- und Blättelstalt
 Aue, Martin-Muffmann-Straße 34, den 20. Februar 1940.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme
 beim Heimange ihres lieben Entschlafenen, des Herrn

Johann Hermann Mehnert
 Ratsoberssekretär i. R.

danken nur hierdurch aufs herzlichste
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Schneeberg, den 19. Februar 1940.

Für all die Liebe und Verehrung, die unserem Entschlafenen

Heinz Lentz

bei seinem Heimange erwiesen worden ist, und für die vielen
 Beweise wohlwollender Teilnahme, die uns zuteil wurden, sagen
 wir von ganzem Herzen Dank.

In tiefer Trauer **Camilla verw. Lentz**
 und alle Hinterbliebenen.

Schorlau, Aue, Albernau, Berlin, den 20. Februar 1940.

Suche sofort jüngeren

Fleischergesellen

(14jährig oder zu Dieren ausgebildet).

Fleischermstr. **Hermann Böhrer, Scheibenberg**

Plenerer bis mittelgroßer Hund,
 gleich welcher Rasse, in gute Hände zu kaufen gesucht.
 Zu erfahren unter W 3315 in der Geschäftsstelle
 dieses Blattes in Schwarzenberg.

Solides Servierfräulein

sucht sofort in gutgehendem Lokal Stellung.
 Angebote unter A 493 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes in Aue.

Junges Ehepaar sucht schöne, sonn.

2-Zimmer-Wohnung

in Aue für 1. oder 15. März.
 Angebote unter A 497 an die
 Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Best den „G. B.“

6000 RM

auf 1. Hypothek, für sofort oder
 1. April 1940 auszuliehn.
 Angebote unter S 133 an die Ge-
 schäftsstelle, d. Bl. in Schneeberg.

Rei. Husten
 hilft **Kluta Glycin**

Aue: Drog. Heimer, Wettinerplatz
 Drogerie Lehmann, Markt 5
 Drogerie Simon, Bahnhofstr. 11
 Schneeberg: Drogerie Hänel.
 Lauter: Drog. Frank, Kirchstr. 11
 und Adolf-Hitler-Straße
 Lössnitz: Drogerie Uhlmann.
 Zschorlau: Drogerie Hamann.
 Schwarzenberg:
 Markt-Fach-Drog. Vettermann

Bücherschrank

oder
Schreibschrank

gebraucht, zu kaufen gesucht.
 Angebote unter A 494 an die
 Geschäftsstelle d. Bl. in Aue.

Tisch und Stühle

gebraucht, zu kaufen gesucht.
 Angebote unter S 134 an die Ge-
 schäftsstelle, d. Bl. in Schneeberg

Billig zu verkaufen:
100 Stück Patentkartons
 dopp. geheftet, 350/300.200 mm,
 sowie 30 Wareneingangs- u.
100 000 St. Zigarettenbeutel
 div. Größen. Antrag, unter A 496
 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Aue



M. Brodmanns „Zwerg-Mark“
 in Originalpackungen zu Original-
 Fabrikpreisen stets frisch zu haben
 bei:
W. Baumgarten, Dorfau
 Fernruf 3834.



Wir stellen sofort
**Kraftfahrzeug-
 handwerker**

ein.
 Meldung an Daimler-Benz
 Aktiengesellschaft
 Verkaufsstelle Chemnitz,
 Dresdner Str. 48 a.

**Sportwagen
 und weiße
 Sporttische**

billig zu verkauf.
Schubert,
 Chemnitzer
 Straße 484

**Gebr.
 Puppen-
 wagen**

zu kaufen gesucht.
 Schriftl. Angeb.
 unter A 495 an die
 Geschäftsstelle
 d. Bl. in Aue.

**Füttert
 die Vögel.**

Amtliche Anzeigen.

Mittwoch, den 21. Februar 1940, nachm. 1/3 Uhr sollen
 in Johannegeorgensbad/C. nachstehende Gegenstände meistbie-
 tend gegen Barzahlung versteigert werden: 1 Posten Brief-
 umschläge, Klebetarten (unbedruckt), Lohnbeutel und Wälten-
 umschläge sowie versch. Druckpapier. Sammelort der Bieter:
 Gasthaus zur Miene. 2 RM 1214-30/39.

Der Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht Schwarzenberg/C.

**Geschäftszeit des ev.-luth. Pfarramts
 St. Georgen zu Schwarzenberg.**

Zwecks Heizkostensparnis ist die Pfarramtstanzlei wert-
 täglich bis auf weiteres von 7.30 bis 13.30 Uhr geöffnet.
 Schwarzenberg/Erzg., 19. Febr. 1940.

Gaststätte „Germania“ Aue.

M. Kressig's Marionettentheater u. Theater-mund
 Mittwoch nachm. 8 Uhr: **Kinderdarstellung**
„Der kleine Däumling“
 Abend 8 Uhr kommt zur Aufführung:
Der Singschelle als Chemann oder
Kasper als glücklicher Familienvater. Lustspiel.
 Preise: Erwachsene 40 Pfg., Kinder 20 Pfg.
 Es ladet ein **Die Direktion.**

Suche sofort einen tüchtigen

Bäckergehilfen

Friedrich Mothes, Bäckermeister
 Aue i. Sa., Mehnerstraße 61.

**1 Oberhemdenplätterin und
 1 Arbeiterin für die Dampfmangel**
 stellt ein
S. Paul Bretschneider, Großdampfwäscherei
 Aue Sa.

3-4-Zimmerwohnung
 gegen 6 Monate Vorauszahlung in Aue
 oder Umgebung von jung. Ehepaar sofort
 gesucht.
 Angebote unter A 498 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes in Aue.

3-4-Zimmerwohnung
 möglichst mit Bad in Aue für sofort
 gesucht.
 Angebote unter A 499 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes in Aue.

Verstehtes
Zimmer
 im Zentrum von Aue gesucht. Näheres bei
Hams & Garbe, Aue, Markt 8

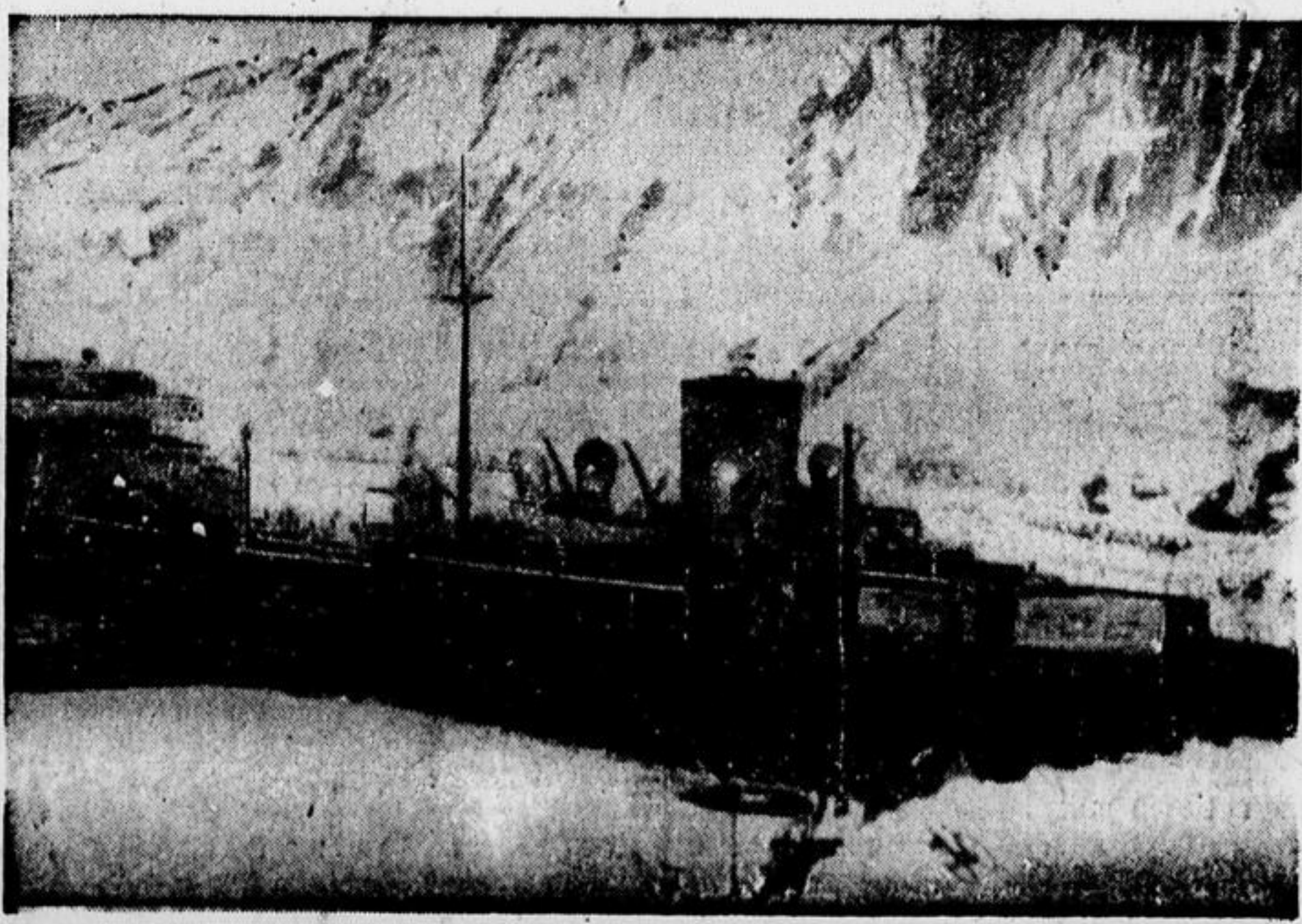
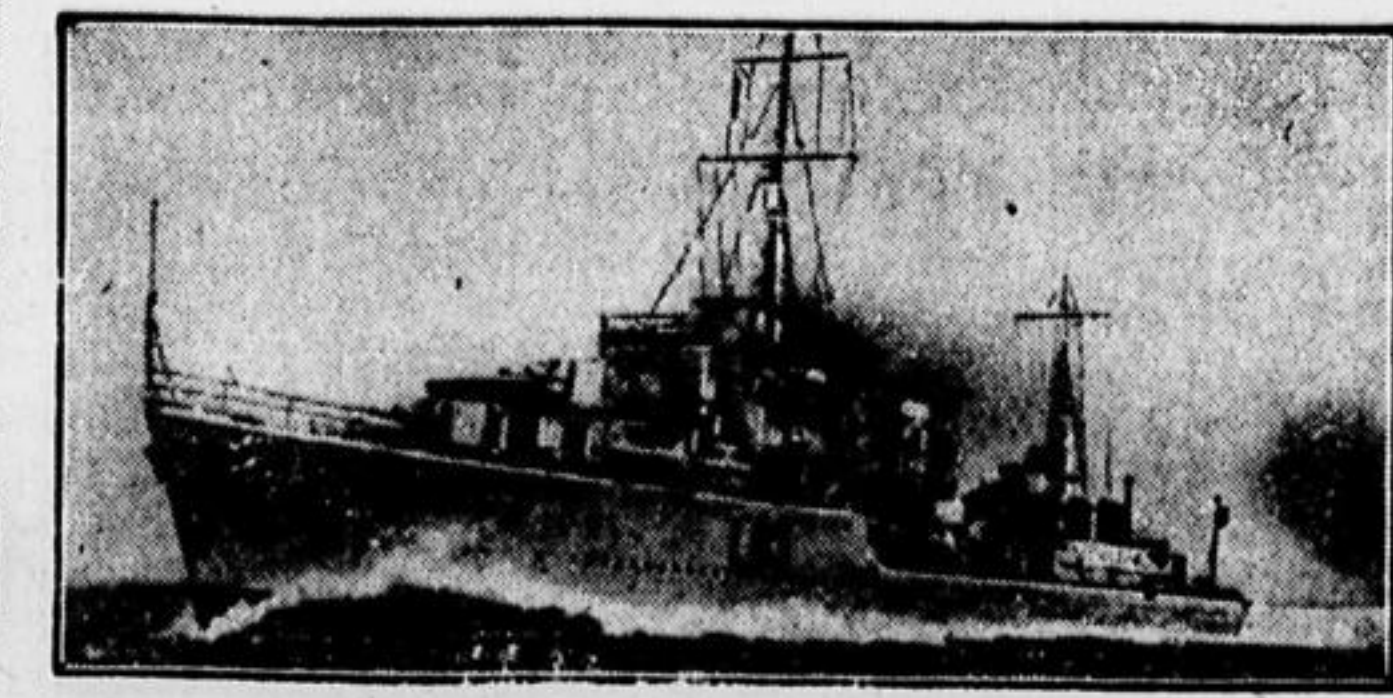


Bild links:

Der verbrecherische Überfall im Föfing-Fjord.
 Ein Bildtelegramm aus Norwegen, das die auf Fels gelaufene
 und ausgeplünderte „Altmark“ zeigt. (Scherl-Bilderdienst-M.)



Das britische Mörderschiff „Cossak“, das die „Altmark“ kaperte,
 und acht Mann der wehrlosen Besatzung umbrachte.
 (Scherl-Bilderdienst-M.)

Es

Nr. 45

Es

Der eifr.
 Kriegsmilitär
 finanziell au
 of the Worl
 der Bericht
 soll der Jud
 Es ist für ih
 ersten Auffat
 Krieg geh
 land, ist e
 macht zu
 ein einfl
 mehr die
 zichen ka
 Nation zur
 der Plutokrat
 daß er damit
 den Krieg z
 wörtlich: „E
 nach Fran
 sind die W
 In Frank
 für uns d
 selbst der Jud
 wir uns darü
 dieser Krieg
 Deshalb
 eht englisch
 der Plutokra

Die viel
 gegnerische
 „Popolo di
 dazu, es gä
 Orientarmee,
 stärkt werden
 tier“ in
 geleistet habe
 often zu beun

Juden als
 In U
 führende Mä
 Sie wurden,
 französischen
 Jude Jean
 arbeiter des
 gezogenen M
 jüdische Dru
 schmähende C
 Druderei

Die br
 Deutscher

Neuyork,
 gestern den
 gegebene
 dampfer
 Schiff hat
 norwegische
 Neuyork ein
 kreisen mit
 daß die C
 Übernahme
 Umso größer
 „Scandinavia
 zu durchbre

Die engl
 Kriegsdauer
 und ordnete
 steuerfrei zu
 die Taschen
 Dividende.
 Chamberlain,

In Letzt
 eine Fab
 Personen.
 aus ihren
 nach Mittel
 Insel im Fir
 vor einer W

So achten
 In dem
 wurde eine
 Bleistift den
 Deutschland
 Holland